

SIEGFRIED SEIFERT

DIE WENDE DES JAHRHUNDERTS DER AUFKLÄRUNG*

Das Thema der Entwicklung der europäischen Lyrik von der Aufklärung bis zur Romantik ist für die Methode der vergleichenden Literaturgeschichte besonders geeignet. Der vorliegende Band erreicht eine hohe Dichte der Aussage, er setzt Maßstäbe in der umfassenden internationalen Interpretation einer literarischen Gattung durch ein Kollektiv von Literaturwissenschaftlern. Zu danken ist dies der Konsequenz, mit der die Entwicklung der europäischen Lyrik als Teil der allgemeinen Entfaltung bürgerlicher Kunst und Literatur (»partie du processus général de l'embourgeoisement«, S. 34) untersucht wird. Diese inhaltliche Zielstellung wurde mit großer methodischer Reife realisiert, indem der literarische Prozeß in seiner dialektischen Kompliziertheit und Vielfalt und zugleich Widersprüchlichkeit als »une évolution dialectique de la littérature, évolution tantôt continue, tantôt intermittente« (S. 34) interpretiert wird. Diese Grundhaltung des gesamten Bandes wird in dem einleitenden umfangreichen Essay von István Sótér »Phénomènes poétiques à la fin du XVIII^e et à l'aube du XIX^e siècle« detailliert entwickelt.

Der vorliegende Band besteht aus zwei etwa gleich großen Teilen, 1. »partie synthétique« und 2. »partie documentaire.« Der schon genannte Essay von I. Sótér leitet den synthetischen Teil ein. Er entwirft ein komplexes Bild der sich durchdringen-

* *Le tournant du siècle des Lumières 1760-1820. Les genres en vers des Lumières au Romantisme* — publ. sous la dir. de György M. Vajda. — (Budapest: Akadémiai Kiadó, 1982.) — 683 S. — (Histoire comparée des littératures de langues européennes; Vol. 3).

den und einander ablösenden literarischen Prozesse in ihrer allgemeinen Bedeutung für die Entfaltung der Lyrik. Phänomene wie Empfindsamkeit, Ossianismus, deutscher Sturm und Drang, Klassizismus, die erste Phase der europäischen Romantik u. a. werden interpretiert.

D. Kosáry erweitert den Gesichtskreis der Betrachtungen durch eine knappe Darstellung der allgemeinen und politischen Geschichte, Ökonomie und Kultur eines halben Jahrhunderts europäischer Entwicklung. Besonderen Raum widmet dieser Beitrag der Auseinandersetzung um das die Epoche prägende Ereignis, die Große Französische Revolution von 1789 bis 1794. Das Weltbild der Dichter und seine Spiegelung in den ästhetischen Theorien werden von M. J. Szenczi und G. M. Vajda dargestellt. Die Studien von L. Sziklay, L. Csetri und R. Auty zur Entfaltung der lyrischen Genres, zu den Sprachtheorien und zur Metrik runden den synthetischen Teil durch wichtige, in ihrer Aussage eindrucksvolle Spezialstudien ab.

Der zweite Hauptteil des Bandes enthält insgesamt 21 Darstellungen zur Entwicklung der Lyrik in den verschiedenen europäischen Sprachen bzw. Ländern. Der Beitrag von M. Kajtár zur deutschsprachigen Lyrik sei hier stellvertretend genannt. Es gelingt der Autorin, die literarischen Phänomene aus den allgemeinen ökonomisch-sozialen und kulturellen Prozessen in Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu entwickeln. Überzeugend werden die Genese einer neuen poetischen Realitätskonzeption, die Korrespondenz von Philosophie und Literatur, von Mensch und Natur, von zeitgenössischer Gegenwart und Vergangenheit (insbesondere mit der Antike in der Interpretation Winckelmanns) dargestellt. Die feinfühligte Betrachtung innerliterarischer Vorgänge wird niemals isoliert von der synthetischen Gesamtschau auf den gesamten Entwicklungsprozeß der deutschen und europäischen lyrischen Genres. Innerhalb der deutschen Lyrik um 1800 werden Lied und Ballade als herausragende Genres untersucht und das Element des Volkstümlichen als Dominante der deutschen Lyrik seit dem Sturm und Drang herausgearbeitet. Diese Analy-

sen gewinnen ihre Überzeugungskraft durch große Textnähe der Interpretation; insbesondere die Lyrik Goethes und Hölderlins wird in ihrer säkulären Bedeutung gewürdigt.

Wenn auch nicht alle der 21 Einzelstudien die Qualität des Beitrags von M. Kajtár erreichen, so entsteht doch insgesamt das faszinierende Bild eines im einzelnen unterschiedlichen, auch zeitlich gegeneinander verschobenen, jedoch zugleich stets aufeinander bezogenen Gesamtprozesses. Diese Komplexität der Analyse sichert dieser Darstellung einen bleibenden Wert. Die Darstellung wichtiger Wechselwirkungen der europäischen Literaturen um 1800 ist sehr ausgewogen; niemals wird der Eigenständigkeit der nationalen Phänomene Gewalt angetan. Neben wichtigen literarischen Strömungen, insbesondere der englischen und französischen Poesie (*sensibilité*, *ossianisme*, *Rousseau*) wird beispielsweise zum ersten Male die besondere Rolle der Weltsicht und poetischen Wirkung der Lyrik des deutschen Sturm und Drang und vor allem die große Bedeutung der poetischen Konzeption J. G. Herders für die Weiterentwicklung nach 1770 in mehreren Beiträgen umfassend dargestellt.

Besonders eindrucksvoll ist auch, daß es den Autoren und dem Herausgeber gelungen ist, die Eigengesetzlichkeit der poetischen Form, ihrer Sprache und Genres, stets als Grundelement der Analyse zu respektieren und zu realisieren. Eine wichtige Vorbedingung für die konzeptionelle Geschlossenheit des gesamten Bandes ist, daß die meisten Beiträge von ungarischen Literaturwissenschaftlern geschrieben wurden und auf diese Weise die großen Erfahrungen, die insbesondere an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften seit mehr als zwei Jahrzehnten auf dem Gebiet der komparatistischen Literaturgeschichtsschreibung gesammelt worden sind, voll zur Geltung kamen.

Der Herausgeber György M. Vajda zieht abschließend das Fazit der Arbeit, das er mit Recht als »la découverte d'une époque« (S. 627) bezeichnen kann.

Trotz des imposanten Umfangs des Bandes gibt es kaum Fehler in der Faktendarbietung. (S. 360 falsche Daten für die

Schlacht bei Jena und den Einzug Napoleons in Berlin; S. 364/365 falsche Datierungen von Hölderlins Gedichten »Der Mensch« und »An die Natur«). Hervorragend ist die typographische Gestaltung. Ein Namen- und Werkregister erschließen zusätzlich den inhaltlichen Reichtum dieser wichtigen literarhistorischen Arbeit.